

# An den Herren de Launay Authorn dises Theatri.

Mein Freund Launay wan ich bedeck in meine herze  
Was in diesem Schauplan vns dein kunstreiche hand/  
Artig beschrieben hat vnd treulich gmacht bekandi/  
So berwein ich mit dir meschlichs ellēd mit schinerze.

Vñ bei mir selbs ich sag: Was ist des Menschekinder  
O Herr! wie ist sein zeit so kürz? was angst vnd noch  
Muss er von jugendt auff außstehn bis in den tod?  
Diss vnglück kommt vns her von Adams biss vnd sünde.

Unser leben ellend in steter forcht vnd bschwoerden  
Außstehet manche gfahr. Der Tod schleicht vns nach:  
Vnder des laufft die zeit dahin gar schnell vnd iach.  
Vnd kommt der tag herbev/da wir außglost sollen werde.

Sih da/auß was gestalt unser leben vergehet/  
Vnd wegen unser sünd / (welche ist ohne zahl)  
Vns gegen unserm Gott vnd Schöpffer allzumahl  
Schamroth macht: Dañ sie stets für seine augen stehet.

Wann ich aber dann auch im gegentheil bedencke/  
Des menschen würd vnd ehr/vm welches wollen Gott  
Diss so fürtrefflich werck/die welt / gemacht hat/  
Vnd über alles samt die Herrschaft ihm thun schenke/

So sprich ich/ der mensch ist selig vnd voller ehren/  
Wann er sich selbs reeht kennt: vnd weisst in einer sum/  
Dass er von Gott in dwelt erschaffen sei darum/  
Dass er stets preis vñ rühm Gott sein schöpffer vñ herre.

Ob er gleichwohl erstlich scheinet ganz onvoltomen  
Kan weder stahn noch gehn/ist stuñ/dem vihe gleich.  
So wirt er doch gar bald an sterck vnd kressen reich.  
Durch ein göttliche krafft/so aus dem Himmel gnomen.

Vnd ob er schon wehrlos wirt in die welt geboren/  
Ein schwacher/blosser mesch:weisst er doch dass in Gott  
In einer bessern gestalt begabt vnd groffnet hat/  
Über all andre thier/mit weisheit ausserkoren. (te/

Der mensch hat die weisheit/ vñ ein vernünftig gmüs  
Dass er sein Gott erkenn: vnd ein vnderscheid mach  
Entzwischen böß vnd gut: dem guten henge nach/  
Vnd vor dem bösen sich/ als dem schädlichen/hüte.

Es schauwt das dolle vñ gen boden allermeiste.  
Aber des menschen aug ist stets gen Himmel grande/  
Stetig zu schauwen an sein rechtes vatterland/  
Auß welchem kommt her sein vnsterblicher geiste.